Zeitschrift: Schweizerische Bauzeitung
Herausgeber: Verlags-AG der akademischen technischen Vereine
Band: 55/56 (1910)
Heft: 8

Inhaltsverzeichnis

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

INHALT: Das neue Kasinogebäude der Stadt Bern. — Ueber Zugkräfte, Leistungen und Geschwindigkeiten bei Dampflokomotiven. — Miscellanea: Monatsausweis über die Arbeiten am Lötschbergtunnel. Die Hebung und Verschiebung des Empfangsgebäudes Antwerpen-Dam. Verein deutscher Portlandzementfabrikanten. Deutscher Beton-Verein. Versuche an Zoelly-Dampfturbinen. Eidgen. Polytechnikum. Kommerzielle Konferenz schweizerischer Bahnen. Umbau des Eidgen. Polytechnikums. Die neuen Schnellzugslokomotiven der Paris-Orléans-Bahn. Das „Schänzli" in Bern. Ueber Anlage von Fischpässen. Die rechtsufrige Thunersee-Strassenbahn. Erfolge der Strassenteerung. — Konkurrenzen: Reformierte Kirche in Arlesheim. Bezirksgebäude in Zürich III. Heilstätte für Lungenkranke in Arosa. — Vereinsnachrichten: Zürcher Ingenieur- und Architekten-Verein. G. e. P: Stellenvermittlung.
Tafeln 29 bis 33: Das neue Kasinogebäude der Stadt Bern.

Band 55. *Nachdruck von Text oder Abbildungen ist nur mit Zustimmung der Redaktion und genauer Quellenangabe gestattet.* **Nr. 8.**

Das neue Kasinogebäude der Stadt Bern

von *Lindt & Hofmann*, Architekten in Bern.

(Mit Tafeln 29 bis 33.)

Vorgeschichte des Baues. Das alte Kasinogebäude stand am Platze des im Jahre 1678 erstellten und 1819 abgebrochenen sog. Ballhauses und wurde im Jahre 1821 durch die musikalische Gesellschaft der Stadt Bern erbaut. Infolge finanzieller Verhältnisse ging das Gebäude an die Einwohnergemeinde über und diente während langer Jahre als Mittelpunkt des geselligen und musikalischen Lebens der Bundesstadt, bis es dem eidgenössischen Parlamentsgebäude weichen musste. Längst hatte das alte Kasino den Ansprüchen der sich rasch entwickelnden Stadt nicht mehr entsprochen, und die Ueberzeugung von der Notwendigkeit eines Neubaues ist gewiss vom Parlamentsbau nicht hervorgerufen, sondern nur der Verwirklichung näher gebracht worden.

In der Gemeindeabstimmung vom 7. März 1897 wurde der sog. Hochschulplatz als definitiver Bauplatz für das Kasinogebäude gewählt. Durch Kaufvertrag vom 24. September desselben Jahres hat die Einwohnergemeinde diesen Bauplatz um den Preis von 500 000 Fr. vom Staate Bern erworben.

Abb. 7. Gesamtansicht von Süden, vom Kirchenfeld aus.

Im Jahre 1900 eröffnete der Gemeinderat der Stadt Bern unter den schweizerischen Architekten einen Wettbewerb für die Gewinnung von Entwürfen zum Bau eines Kasinogebäudes auf dem Hochschulareale. Von 35 eingegangenen Projekten hat das Preisgericht am 17. Sept. 1900 fünf Projekte prämiert.[1])

Der Ausführung des Kasinoneubaues durch die Einwohnergemeinde stellten sich aber in finanzieller Hinsicht grosse Schwierigkeiten in den Weg, sodass eine baldige Verwirklichung des Projektes in Frage gestellt war, bis am 2. Dezember 1903 die Burgergemeinde der Stadt Bern in ihrer Abstimmung einmütig beschloss, das Kasino aus burgerlichen Mitteln und durch die burgerlichen Behörden erstellen zu lassen. Gleichzeitig erhielt die von diesen Behörden mit der Regierung und dem Gemeinderat der Stadt Bern getroffene Vereinbarung betreffs Abtretung des Hochschulareales, Umbau der Stadtbibliothek und Erstellung eines städtischen Kasinos die Sanktion der Burgergemeinde. Für die ganze Kasinoanlage bewilligte dieselbe Kredite im Gesamtbetrag von 2,2 Mill. Fr., von denen 2,14 Mill. auf Bau und Mobiliar entfielen.

Bauausführung. Der Burgerrat wählte die Verfasser des prämierten Entwurfes „Jungfrau" als bauleitende Architekten und genehmigte am 20. Juni 1906 deren bedeutend erweitertes Ausführungsprojekt. Die Abbruch- und Planierungsarbeiten konnten im Winter 1905/6, die grosse Stützmauer und Terrassenerweiterung im Sommer 1906 ausgeführt werden. Während des Winters 1906/7 wurde die Baugrube ausgehoben, die Fundamente und Kellermauern erstellt, sodass von Frühjahr 1907 bis Frühjahr 1908 der ganze Rohbau mit Dächern und Vorbauten fertiggestellt werden konnte. Im Sommer 1908 und Winter 1908/9 wurden die Bildhauerarbeiten, der innere Ausbau und die Möblierungsarbeiten durchgeführt und am 16. April 1909 konnte das fertige Gebäude den burgerlichen Behörden übergeben werden. Die ganze Bauzeit vom Tage der Erstellung des Schnurgerüstes bis zur Uebergabe betrug zwei Jahre und sieben Monate.

Der Bau und seine Verwendung. Die zu Gebote stehende Baufläche bedingte, dass die Haupträume des Hauses, der grosse Konzertsaal und der Burgerratssaal in den I. Stock verlegt werden mussten, während das ganze Erdgeschoss von den Garderobe-Vestibülen, den Restaurationslokalitäten und Gesellschaftsräumen in Anspruch genommen wird. Der Haupteingang zum grossen Garderobevestibül und grossen Saal befindet sich in der Hauptaxe der Nordfassade an der Herrengasse (vergleiche Grundrisse und Schnitt, Abb. 1 bis 5, S. 100 und 101). Durch einen Windfang mit beidseitigen Kassenräumen gelangt man in das Garderobevestibül mit Garderoben für die 800 Saalparkettplätze. Die Garderoben für die Galerien liegen direkt bei den Galerie-Eingängen auf Höhe des Galeriegeschosses. Vom Garderobevestibül führen zwei Haupttreppen nach dem Nordfoyer und dem grossen Saal. In der Längsaxe des Garderobevestibüls liegt ein zweiter Eingang auf der Westseite unter der Vorhalle der Westfassade. Dieser Eingang führt durch einen Windfang mit zwei Kassenräumen in das Westvestibül, wo sich der Aufgang zum Burgerratssaal und der Eingang zu den Restaurations- und Gesellschaftsräumen im Parterre befindet. Drei Galerietreppen mit direkten Ausgängen bedienen die Galerien. Der grosse Konzertsaal hat 1400, der Burgerratssaal 400 Sitzplätze. Die Bestuhlung im Saal ist mobil, diejenige der Galerien fest.

An der Ostwand des grossen Saales liegt das Orchesterpodium, darüber steht in einer Nische, durch ein Bronzegitter verdeckt, die Konzertorgel. Das Podium hat einen Auszug von 4 *m* und bietet Raum für 70 Musiker und 300 Sänger. Im Podium sind zwei Klavieraufzüge eingerichtet, deren Kasten zur Aufbewahrung der Konzertflügel benutzt werden. Unter der Kopfgalerie der Westwand verbinden drei Doppeltüren den grossen Konzertsaal mit dem Burgerratssaal; beide Säle sind durch einen 4 *m* breiten Gang getrennt. Der grosse Konzertsaal ist

[1]) Vergl. Bd. XXXVI, S. 108 und Bd. XXXVII, S. 16 u. ff.